

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **20 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kanton Zürich

Zukunftsmusik

Die hängige Musikschulinitiative war zwar ein kurzes, aber brillantes Traktandum an der Delegiertenversammlung der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich (JVMZ).

Silvio Lerchi, Stadtrat und Musikdirektor, begrüsst am Montag, 3. Juni 1996, die Vertreter der Kantonalen Musikschulen im neuen Stadthausaal von Effretikon. «Seine» Musikschule feiert dieses Jahr ihr 20jähriges, die JVMZ das 25jährige Bestehen. Hinter den Jubiläen liegen Jahre bedeutender Aufbauarbeit im Musikschulwesen.

Aktives Musizieren gehört zur Allgemeinbildung und trägt wesentlich zur positiven Persönlichkeitsbildung bei. Dennoch müssen heute die Musikschulen angesichts der angespannten Finanzlage den Gürtel enger schnallen. Im Januar 1994 beschloss der Zürcher Regierungsrat, die Staatsbeiträge für die Musikschulen (2,8 Millionen Franken) zu streichen. Im März 1994 wurde die Initiative «Gemeinsam für die Ausbildung unserer Jugend» eingereicht; sie soll die kantonalen Subventionen gesetzlich verankern. Daraufhin sprach sich der Kantonsrat – vorläufig bis zur Abstimmung der Initiative – für die Beibehaltung der Staatsbeiträge aus. Im September 1995 empfahl der Regierungsrat ein Nein zur Initiative. Anschliessend wurde im Kantonsrat eine 15köpfige Kommission gebildet, um den ablehnenden Antrag zu beraten. Diese beauftragte im April dieses Jahres eine Subkommission, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten. Man erwarte einen guten Vorschlag mit Richtlinien, welche die Anliegen der Musikschulen unterstützen, betonte Anton Ineichen, Verwalter der JVMZ. Die Initiative werde kaum mehr dieses Jahr, eher Anfang 1997 zur Abstimmung kommen, vermutete die Kantonsrätin Esther Zumburn.

Als Neumitglied wurde die PROVA-Musikschule Winterthur aufgenommen. 36 Lehrer unterrichten dort 367 Schüler auf 18 verschiedenen gängigen Instrumenten. Somit sind der JVMZ heute 47 Schulen angeschlossen.

Eine neues Besoldungsmodell für Musiklehrer, die Klassenunterricht erteilen (Grundsche, Blockflöte, Rhythmik), wurde rege diskutiert und schliesslich als Richtlinie entgegengenommen. Das neue Modell soll Diskrepanzen, die sich durch den neuen Stundenplanraster der Volksschule ergeben, ausbalancieren.

Hans Brupbacher, Präsident des Verbandes Musikschulen Schweiz (VMS), hob die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen dem VMS und den Kantonalverbänden, zwischen den Musikschulen und den Volksschulen hervor. Neue Unterrichtsmodelle seien anzustreben, Ensembleunterricht zu fördern. JVMZ/le

Dielsdorf: Subventionen gerettet

In Dielsdorf hat die Gemeindeversammlung einen Austritt der Primarschulgemeinde aus dem Verein Musikschule Dielsdorf deutlich abgelehnt. Die Schulpflege hatte den Austritt beantragt, da sie den Unterricht an der Musikschule nicht mehr länger subventionieren wollte. Alle Musikschüler, also auch Kinder, die privaten Musikunterricht besuchen, sollten gleichermaßen von den Subventionen (57000 Franken im Jahr 1995) profitieren können. In der Diskussion wurde auf den sozialen Aspekt solcher Giesskannensubventionierung hingewiesen; sie hätte zur Folge, dass Instrumentalunterricht künftig wieder zu einem Privileg von Kindern wohlhabender Eltern würde.

96. Tonkünstlerfest in Aarau

Wie in jedem Jahr veranstaltet der Schweizerische Tonkünstlerverein auch 1996 ein mehrtägiges Musikfest. Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Schweiz treffen sich vom 6. bis zum 8. September in Aarau und Boswil, um neue Werke aufzuführen und Tendenzen des Schweizer Musikschaffens zu diskutieren. «Vocales» heisst das Motto der Veranstaltung. In vier abwechslungsreichen öffentlichen Konzerten wird eine Übersicht zum Thema Stimme, Sprache und Musik gegeben. Experimentierfreudige Chöre (u.a. das Collegium Vocale Lenzburg und das englische Gastensemble «Electric Phoenix»), interessante Ensembles und klassische Solistinnen und Solisten aus der ganzen Schweiz bieten Spass und Ernst, Überraschendes und Nachdenkliches und geben Einblick in das breite Spektrum dessen, was heute mit Stimme gemacht werden kann. Ein Wochenende für Neugierige und alle, die an der faszinierenden Verbindung von Sprache und Musik interessiert sind. M.D.

Kopenhagen – Kulturstadt 1996

Jugendorchester-Treffen in Kopenhagen

Für das Jahr 1996 wurde Kopenhagen zur Kulturstadt Europas ernannt. Die Hauptstadt Dänemarks wird dieser Auszeichnung mit einer immensen Vielfalt kultureller Aktivitäten gerecht. In diesem Zusammenhang steht auch das europäische Jugendorchester-Treffen, das hier vom 30. Juni bis 6. Juli 1996 abgehalten wurde. 120 Jugendmusikverbände aus 28 Ländern mit rund 5000 Mitgliedern folgten der Einladung, unter ihnen auch das Jugendorchester der JMS Rapperswil-Jona. Nachstehend ein kurzer Reisebericht.

Am 29. Juni fuhren wir – eine musikalische Reisegesellschaft von 43 jugendlichen Musikanten, die Orchesterdirigentin Susanne Bärtschi und 4 Begleitpersonen – in Rapperswil ab und kamen nach einer gut 17stündigen Carfahrt in der europäischen Kulturstadt an. Empfungen wurden wir in der Egholmskolen, einer weitläufigen Primarschule in Vallensbaek Strand, nahe bei Kopenhagen und zehn Gehminuten vom Meeresstrand entfernt, wo wir zusammen mit drei anderen Orchestern aus den Niederlanden, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz untergebracht waren. Sowohl an unserem festen Standort als auch überall, wo wir auftraten, durften wir auf die fast sprichwörtliche dänische Gastfreundschaft zählen.

Intensiv und vielseitig

Die jugendlichen Gäste bestritten in Kopenhagen ein imposantes Konzertprogramm. Jedes Orchester trat im Schnitt in vier bis fünf Konzerten auf. So war in dieser Woche täglich fast zu jeder Stunde irgendwo in und um Kopenhagen ein Konzert zu hören. Nur ein Viertel aller Gruppen waren klassische Symphonie-Orchester mit Streichern und Bläsern oder Streichorchester. Viel zahlreicher waren die Blasmusikformationen, die oft mit schmucken Uniformen imponierten. Das kulturelle Angebot bereicherten zudem verschiedene Jazzbands und Volksmusikgruppen, ein Mandolin- und ein Marimbaorchester sowie eine Rhythmikgruppe. Auch ein Jugendchor, eine Theater- und eine Tanzgruppe waren dabei. Mit 20 Orchestern war die Schweiz am stärksten vertreten.

Diese Woche war alles andere als eine Ferienwoche: fast täglich Proben am Vormittag und vor unseren Konzerten, die zufälligerweise immer am Abend stattfanden. Die Organisation der Konzerte war hervorragend. Zwei Gruppen bestritten jeweils gemeinsam einen Anlass, so dass jede Gruppe mindestens eine andere als Publikum hatte. Alle Orchester hatten zudem den Besuch weiterer Konzerte auf dem Programm. Dies förderte internationale Kontakte. Da jede Grup-

pe an verschiedenen Orten auftrat, musste sie sich immer wieder neu orientieren. Obschon zusätzliche Instrumente, wie z.B. Flügel und Pauken, immer rechtzeitig bereit standen, gab es gelegentlich doch schwierige Umstände, die eine gewisse Flexibilität erforderten, aber auch zu unvergesslichen Momenten führten. In der Friedhofkapelle von Lyngby z.B. standen Orgel und Orchester weit auseinander, so dass der Sichtkontakt sehr erschwert war. Das stellte für die klangliche Koordination grosse Anforderungen, denen die Aufführenden aber voll gewachsen waren. Und im Festivalpark im Norden Seelands, wo im Freien gespielt wurde, kämpften die Orchestermitglieder mit Wäscheklammern erfolgreich gegen den Wind, der die Noten nicht immer im gewünschten Moment blättern wollte und dem vereinzelt Notenblätter nicht standhielten.

Obwohl diese Woche vor allem der Musik gewidmet war, fanden wir auch Zeit, Kopenhagen zu entdecken. Eine Hafentour und eine Stadtrundfahrt sowie der Besuch des Aquariums, eines Instrumentenmuseums und des Badestrandes standen auf dem Programm. Selbst zum «Lädelle» blieb Zeit, und der Dienstagabend galt dem Besuch des Tivoli. Die grosszügig zur Verfügung gestellte Infrastruktur des Schulhauses mit Hallenbad und Turnhalle lud zusätzlich, freie Momente mit Badevergnügen und Volleyballturnieren (auch mit Mitgliedern anderer Orchester) auszufüllen. Schliesslich lud der nahe Strand nicht nur zum Baden, sondern auch zu einem gemütlichen Lagerfeuer am letzten Abend.

Beindruckender Schlussakt

Am Samstag trafen sich die geladenen Musikgruppen in der immensen Halle des Kopenhagener «Forums» zum gemeinsamen Schlussakt. Neben den Konzerten verschiedener Gruppen, die während des Nachmittags zu hören waren, galt es, das Stück «Rainbow» von Elliot Schwartz, das eigens für diesen Anlass in Auftrag gegeben worden war, gemeinsam zu proben und aufzuführen. Die Idee war, Tausende von Jugendlichen verschiedenster Nationen und mu-

Dänemarks Musikschulen im Aufwind

21. Generalversammlung der Europäischen Musikschulunion (EMU) vom 4.–6. Juli 1996 in Kopenhagen

Mit grossem Interesse vernahmen die Delegierten der 16 teilnehmenden EMU-Mitgliedsländer, dass Dänemarks Musikschulwesen in den letzten zwei Jahren eine aufsehenerregende Entwicklung erfahren hat, sowohl pädagogisch als auch organisatorisch, und ein ständig wachsendes politisches Interesse geniess. Der staatliche Musikausschuss Dänemarks legt in seinem ersten Rahmenplan u.a. Wert darauf, die Musikschulen in der Zukunft so zu entwickeln, dass Gemeinschaftsaktivitäten für die Schülerinnen und Schüler ein grösseres Gewicht bekommen. Diese frohe Botschaft motivierte die anwesenden Delegierten aufs neue, in ihren eigenen Ländern auch in schwierigen Zeiten weiterhin für eine positive Entwicklung ihrer Musikschulen zu kämpfen.

Gerd Eicker neu im EMU-Präsidium

Die von EMU-Präsident Josef Frommelt, Liechtenstein, bestens geführte Generalversammlung genehmigte den Tätigkeitsbericht des Präsidiums, die Rechnung 1995 und das Budget 1996 sowie die verschiedenen Berichte der Arbeitsgruppen. Ebenso folgte die Generalversammlung mit grossem Mehr einer offeneren Formulierung des Zweckartikels der EMU-Statuten. Für den zurückgetretenen Reinhard von Gutzeit, Deutschland, wurde neu der in Bonn wirkende Musikpädagoge Dr. Gerd Eicker, Präsident des VdM, ins EMU-Präsidium gewählt. Klaus-Jürgen Weber berichtete ausführlich über das Projekt «Interkulturelles Musiklernen in Europa». (Eine Broschüre über die Tagung in Strassburg vom 27./28. November 1995 kann beim VMS-Sekretariat bezogen werden.)

Das Arbeitsprogramm der EMU für die beiden nächsten Jahre sieht weiterhin vor allem die Pflege und Intensivierung der Kontakte zum Europarat und zur EU vor. Auch soll mit anderen europäischen Musikorganisationen eine vertiefte Lobby-Arbeit geleistet werden. Zudem sind die Bestrebungen zur Gründung neuer Musikschulverbände in Russland, Tschechien, Ma-

zedonien und in der Slowakei zu unterstützen, die Herausgabe der «EMU-News-Letters» zu forcieren, die Statistik des europäischen Musikschulwesens zu aktualisieren, das Projekt «Interkulturelles Musiklernen in Europa» zu unterstützen und Hilfe zu leisten bei der Vorbereitung des 5. Europäischen Musikfestes der Jugend 1998 in Barcelona.

Politische Unterstützung gefragt

Bei der gemeinsamen Pressekonferenz der gleichzeitig in Kopenhagen tagenden Europäischen Arbeitsgemeinschaft Schulmusik (EAS), der Europäischen Vereinigung der Jugendorchester (EVOJ) und des Europäischen Musikrates (EMR) riefen diese Organisationen die für die musikalische Bildung verantwortlichen Politikerinnen und Politiker Europas auf, dafür zu sorgen, dass

- das Fach Musik an allen allgemeinbildenden Schulen auf allen Stufen und an allen weiterführenden höheren Schulen im Umfang von mindestens zwei Wochenstunden gewährleistet ist;
- Fachräume für den Musikunterricht mit zeitgemässer audiovisueller Ausrüstung bereitgestellt werden;
- die Anzahl der Musikschulen und deren Qualität nicht vermindert werden;
- die finanzielle Basis der Musikschulen in Zeiten erheblicher jugendpolitischer Probleme vom Staat und den Gemeinden nicht eingeschränkt wird;
- die Musikschule als ein kulturelles und kommunikatives Zentrum ihrer Stadt oder ihrer Region erhalten bleibt und weiterentwickelt wird.

Mit einer Arbeitstagung «Management einer Musikschule» und zahlreichen Gesprächen des Gedankenaustausches fand die EMU-Generalversammlung in der äusserst gastfreundlichen Kulturstadt Kopenhagen ihren Abschluss.

Hans Brupbacher

VMS-Agenda

6. Basiskurs: Voranmeldungen jederzeit möglich (Datum noch offen)
 Musikschulkongress
 5.–7. Oktober 1996 im Konservatorium Winterthur
 VMS-Schulleitersausbildung:
 4. Führungskurs:
 13.–17. Oktober 1996
 3. Pädagogik-Politikkurs:
 3.–8. November 1996
 22. Mitgliederversammlung des VMS
 22^{ème} Assemblée générale de l'ASEM:
 22. März 1997
 VMS-Schulleitersausbildung:
 3. Managerkurs
 5.–10. Oktober 1997

sikalischer Stilrichtungen zusammenzubringen und deren Spiel zu einem einzigen Klangkörper zu verschmelzen. Trotz einiger organisatorischer Probleme gelang dem rund 2000köpfigen musikalischen Verband eine erfolgreiche Uraufführung des originellen Stückes. Aus der grossen Masse der Mitwirkenden leuchteten die grünen T-Shirts unserer Orchestermitglieder und markierten so die Präsenz des Rapperswiler Orchesters im internationalen Verband. Darin mitzuwirken war für alle Beteiligten ein eindrückliches Erlebnis. Nach der Abschiedsparty kehrten wir nach Hause zurück. Bleiben wird die Erinnerung an eine erlebnisreiche und arbeitsintensive Woche mit rund 10 Proben und fünf Konzerten.
 Beatrix Hanslin

Personelles

Malters, Fredi Fluri hat am 1. August als Nachfolger von Peter Bachmann die Leitung der Musikschule Malters übernommen.

Beilagen

Dieser Nummer liegt ein Prospekt des Schott-Verlages bei.

Animato 96/5 erscheint am 14. Oktober
 Redaktionsschluss: 27. September

Impressum

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz VMS
 Association Suisse des Ecoles de Musique ASEM
 Associazione Svizzera delle Scuole di Musica ASSM
 Associazione Svizzera da las Scuolas da Musica ASSM
 Postfach 49, 4410 Liestal
 Tel. 061/922 13 00 Fax 061/922 13 02

Animato: Fachzeitschrift für Musikschulen, hervorgegangen aus dem «vms-bulletin» 20. Jahrgang
 Auflage: 12 177 abonnierte Exemplare
 Auflagenstärke: Schweizer Zeitung im Fachbereich Musikschule
 zweimonatlich, am 10. Februar, 17. April, 12. Juni, 10. August, 12. Oktober, 11. Dezember
 am 23. des Vormonats.
 für die April-Ausgabe am 5. April
 Cristina Hostenhal (C.H.o.)
 Scheidegasse 81, 8038 Zürich
 Tel. und Telefax 01/281 23 21
 Jean-Damien Humair (JDH)
 Le Château
 1063 Chapelle-sur-Moudon
 tel. et telefax 021/905 65 43
 Esther Herrmann (Voritz)
 Hans Brupbacher, Oliver Fallner
 André Carruzzo (AC)
 Satzspiegel: 284x412 mm
 (8 Spalten à 32 mm)
 Millimeterpreis pro Spalte Fr. –85
 Grossansatz über 726 mm Fr. –69
 Spezialpreise für Seitenteile:
 1/1 S. (291x440 mm) Fr. 1850.–
 1/2 S. (291x217 mm) Fr. 985.–
 1/3 S. (143x440 mm) Fr. 525.–
 1/4 S. (105x291 mm) Fr. 525.–
 (143x217 mm) (69x440 mm)

Rabatte: ab 2x 5%
 6x 12% (Jahresabschluss)
 VMS-Musikschulen erhalten pro Inserat 10% resp. maximal Fr. 40.– Rabatt
 Lehrkräfte, Leiter sowie Administratoren und Behörden von Musikschulen, die Mitglied des VMS sind, haben Anrecht auf ein kostenloses persönliches Abonnement. Diese Dienstleistung des VMS ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abonnementbestellungen und Mutationen müssen durch die Musikschulen dem VMS-Sekretariat gemeldet werden.
 pro Jahr Fr. 30.– (Ausland Fr. 40.–)
 Abonnementbestellungen sind zu richten an: Sekretariat VMS, Postfach 49, 4410 Liestal
 VMS/ASEM/ASSM
 4410 Liestal, 40-4905-7
 Rollenoffsetdruck, Fotosatz J. Schaub-Buser AG
 Hauptstr. 33, 4450 Sissach
 Tel. 061/921 55 85
 Alle Rechte vorbehalten.
 Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion.